

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 2

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelpalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelpalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelpalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 28.—, 12 Monate Fr. 51.—

Europa:

6 Monate Fr. 40.—, 12 Monate Fr. 70.—

Übersee:

6 Monate Fr. 45.—, 12 Monate Fr. 84.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelpalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Eine schlecht beobachtete
Tatsache ist tückischer als
ein falscher Schluss.**

Paul Valéry

Ritter Schorsch sticht zu



Schreibende Minderheit

Lachen oder weinen? Anfangs Dezember des vergangenen Jahres haben die Schweizerinnen und Schweizer, den millionenschweren Beschwörungen der Gegner zum Trotz, die Konjunkturbeschlüsse gebilligt, was durchaus keine Selbstverständlichkeit war. Nur eben: Mit den «Schweizerinnen und Schweizern» hatte es dabei seine besondere Bewandtnis – fast 70 Prozent sahen zu, wie der Rest entschied. Und das ist, bei aller Dankbarkeit für das Ergebnis, nicht gerade erhebend.

Geht die Demokratie durch die Teilnahmslosigkeit der Papierdemokraten vor die Hunde? Wir alle kennen nachgerade den Katalog der Gründe, die von klugen und gelehrten Köpfen für die Urnenabstinenz verantwortlich gemacht werden. Sie belasten, je nach Standort, die Wohlstandsbürgerschaft selbst, die Verantwortlichen im Staate, das «System» oder alle und alles miteinander.

Man mag aber die Dinge drehen, wie immer man will: Die Behauptung, eine Minderheit im Lande, die im wahren Wortsinn noch aktive Bürgerschaft nämlich, bestimme solcherart den Lauf der Dinge, ist nur mit einer dezidierten Einschränkung haltbar. Denn wer zu Hause bleibt, obschon er mitentscheiden könnte, trifft ebenfalls einen Entschluss. Er delegiert seine Befugnisse mit sämtlichen Konsequenzen. Täte er das auch, wenn es für ihn um Hals und Kragen ginge – durch einen Bankrott des demokratischen Staates oder sonst etwas, das er als Katastrophe empfände? So fahrlässig wäre er denn doch wieder nicht. Und also setzte er sich in Marsch. Inzwischen aber nutzen wir, die wollen, die Volksrechte auch für die, die nur können, ohne zu wollen. Die schreibende Minderheit besorgt die Geschäfte der schweigenden Mehrheit, faute de mieux, vorläufig und bis es schießt geht. Es könnte gelegentlich.